

WIR BESCHLEUNIGEN WANDEL UND FÖRDERN NEUE ENERGIEN.



Um die Energiewende voranzubringen,
stellen wir unseren Kunden Kapital zur
Erzeugung erneuerbarer Energien bereit.
Gemeinsam eine bessere Zukunft gestalten.
#PositiveBanking



BNP PARIBAS

Die Bank
für eine Welt
im Wandel

BNP PARIBAS: Ambitioniert in eine bessere Zukunft Ambitieux pour un avenir meilleur



Paul van Oorschot

Paul van Oorschot privat:

Geburtsort: Nijmegen, Niederlande

Familienstand: verheiratet, zwei Söhne, ein Enkel

Studium: Dutch Law

Hobbies / Interessen:

Filme, Bücher, Nachrichten, Sport aktiv (Radfahren, Fitness, Hiking) und passiv, Kultur und Geschichte, Fan von Progressive Rock (Ich gehe gerne auf Konzerte, leider hat Wien in diesem Bereich wenig anzubieten), Oldtimer (Classic Car Besitzer)

CCFA: Könntest du uns ein bisschen von deinem Werdegang und wie du Country Head von BNP Paribas Österreich geworden bist, erzählen?

Paul van Oorschot: Ich habe schon immer im Bankensektor und fast immer im Corporate Banking gearbeitet. Zunächst war ich in einer niederländischen Investmentbank tätig, wechselte aber 2000 zu Fortis

In einem exklusiven Interview mit der CCFA erzählt Paul van Oorschot, Country Head von BNP Paribas Österreich, wie er zu BNP Paribas gekommen ist, von seiner Arbeitsweise, seinem Eindruck von Österreich und seinem Ausblick auf die Zukunft. Sowohl seine Offenheit als auch seine langjährige Erfahrung im Bankensektor beeindrucken und inspirieren.

Dans une interview exclusive avec la CCFA, Paul van Oorschot, Directeur de BNP Paribas Autriche, nous parle de son parcours, de sa manière de travailler et nous livre son impression de l'Autriche et ses perspectives d'avenir. Tant son ouverture d'esprit que son expérience forte de plusieurs années dans le secteur bancaire impressionnent et inspirent.

Bank Niederlande. Dann kam die Finanzkrise und die Bank musste vom belgischen und vom niederländischen Staat gerettet werden. Die Bank wurde in zwei Teile aufgeteilt, wobei der niederländische Teil schließlich mit der Bank ABN Amro Niederlande fusioniert wurde. Zur selben Zeit hatte BNP Paribas Niederlande gerade eine neue Strategie entwickelt, sich als internationale Bank für Großunternehmen zu etablieren. Ich wechselte 2010 zu BNP Paribas und die Strategie ging auf. Ein paar Jahre später bekam ich die Möglichkeit, im Ausland zu arbeiten. Ich hatte mir ein paar Kriterien zurechtgelegt: Gute Lebensqualität, nicht weiter als zwei Stunden mit dem Flugzeug oder einen Tag mit dem Auto von den Niederlanden entfernt und ich wollte, dass sowohl BNP Paribas als auch ich in dem Land etwas bewirken konnten. Die Wahl fiel schließlich auf Dänemark, wo ich dann 2015 hinzog. Das war eine erfolgreiche Zeit, trotz der Coronapandemie, die meinen Aufenthalt noch ein wenig verlängerte. Ich wollte nach meiner Zeit in Dänemark noch einmal im Ausland arbeiten. Country Head für BNP Paribas in Österreich – Das ist einfach ein wunderbarer Job.

CCFA: Was macht BNP Paribas für dich so besonders?

P.v.O.: Ich mag es, dass wir ein sehr ambitioniertes, aber auch konservatives Unternehmen sind. Wir haben große Pläne, bleiben aber immer vorsichtig und vernünftig. Stabilität ist wichtig, sowohl für die Banken als auch für die Kunden. Das hat sich in all den Krisen, die wir mittlerweile schon erlebt haben und aus denen wir bis jetzt immer stärker hervorgegangen sind, bewährt. Wir sind eine sehr

stabile, verlässliche Bank und das ist auch etwas, das unsere Kunden anspricht. Unser Fokus sind Großunternehmen einschließlich Finanzinstitutionen und das auf einer internationalen Ebene. Wir sind keine „Hit and Run“ Bank. Wir sagen immer zu unseren Kunden: Wir wollen eine langfristige Beziehung. Und

„Ich mag es, dass wir ein sehr ambitioniertes, aber auch konservatives Unternehmen sind. Wir haben große Pläne, bleiben aber immer vorsichtig und vernünftig.“

obwohl wir eine große Bank sind, soll sich das für unsere Kunden nicht so anfühlen. Wenn ein österreichisches Unternehmen ein internationales Projekt starten möchte, dann können sie direkt zu uns nach Wien kommen und wir regeln alles, selbstverständlich auch mit lokalen Partnern. Diese Internationalität ist auch etwas, das mich sehr anspricht. BNP Paribas ist ursprünglich ein französisches Unternehmen, aber nur ein Drittel der Mitarbeiter ist aus Frankreich. Auch die Kommunikation mit Paris funktioniert sehr gut; man hat immer das Gefühl, gehört zu werden. Der französische Stil muss wohl auch etwas sein, das mir gefällt, wenn ich immer noch hier bin!

CCFA: Wie siehst du die Zukunft von BNP Paribas? Welche Herausforderungen erwartest du und wie bereitest du dich auf sie vor?

P.v.O.: Die Zukunft von BNP Paribas sieht gut aus. Wir sind eine starke, krisensichere Bank, wie die letzten Jahre bewiesen haben. Wir sind zwar ambitioniert, haben aber auch immer die Risiken und Kosten im Hinterkopf. Auch spezifisch in Österreich sehe ich BNP



BNP Paribas Centrale,
Paris

Paribas Zukunft positiv. Internationale Großunternehmen spielen hier eine zentrale Rolle und wir passen sehr gut in dieses Umfeld hinein. Österreich ist ein zentrales EU- und Euro-Land. Es ist wichtig, dass wir hier sind. Ich vertrete diese schöne Bank in Österreich und es ist auch ein wenig meine Aufgabe, diese Wichtigkeit in Paris deutlicher zu machen. Österreich ist eines der reichsten EU-Länder und wächst immer noch stetig. Ich war auch sehr überrascht, wie viel Industrie es hier gibt und wie international und exportfokussiert das Land ist. BNP Paribas hat also auf jeden Fall seinen Platz hier. Natürlich gibt es auch Konkurrenz von anderen internationalen Banken, aber wir stechen durch unser breit gefächertes Angebot, die Qualität unseres Service, unsere globale Aktivität und unsere Verlässlichkeit hervor.

CCFA: Wie würdest du deinen Management-Stil beschreiben?

P.v.O.: Mein Managementstil ist "open door". Man kann jederzeit zu mir ins Büro kommen, solange die Tür offen ist, denn ich möchte gerne ein primus inter pares sein. Das passt nicht ganz mit dem österreichischen Stil zusammen, der ja sehr formal ist, etwas, dass ich aus den Niederlanden und auch Dänemark gar nicht gewohnt war. Ich bin eher informal

und versuche auch, viel Verantwortung abzugeben. Man kann nicht alles selbst machen, sonst bricht man irgendwann zusammen. Man muss Anderen vertrauen können. Ich gebe also viel Verantwortung an Menschen ab, die Sachen besser können als ich, bleibe aber immer verfügbar. Ich denke auch, dass es ein wichtiger Teil meiner Aufgabe ist, Menschen zu verbinden. Wir haben hier ein wunderbares Team und wir organisieren immer wieder Team-Events, um die Leute zusammenzubringen. Auch internationale Mitarbeiter versuchen wir einzubinden, indem ich immer wieder Menschen nach Wien einlade. Das ist auch nicht besonders schwierig, denn alle kommen gerne nach Wien.

CCFA: Was bedeutet die CCFA für dich und BNP Paribas?

P.v.O.: Ich kannte schon in Dänemark das Äquivalent der CCFA, die dänisch-französische Handelskammer. Sie ist ein wenig kleiner und veranstaltet weniger Events, dafür haben wir enger zusammengearbeitet. Es war für mich also ein logischer Schritt, mich auch mit der französisch-österreichischen Version der Handelskammer zu verbinden. Ich finde, es ist ein wichtiges Netzwerk, denn Österreich und Frankreich sind zwei starke EU-Länder, die eine wichtige wirtschaftliche

Verbindung haben. Darum habe ich mich auch entschlossen, BNP Paribas zu einem VIP-Mitglied zu machen. Es ist mir wichtig, dass BNP Paribas diese Verbindung unterstützt.

CCFA: In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit dem Potenzial von Wasserstoff für die Zukunft der Energieproduktion. Wie stehst du dazu und hat BNP Paribas vor, in Wasserstoff zu investieren?

P.v.O.: Der Klimawandel wird eines der Hauptthemen der nächsten Jahrzehnte sein. Die meisten Krisen dauern vier bis fünf Jahre, aber diese wird nicht so schnell vorbei sein und wir müssen etwas tun. Meiner Meinung nach fällt Großunternehmen hierbei eine wichtige Rolle zu. BNP Paribas ist in diesem Bereich schon länger sehr aktiv und ich würde uns sogar als Spitzenreiter unter den Banken bezeichnen. Wir sind daher sehr stolz darauf, dass unsere führende Position kürzlich von Euromoney bestätigt wurde, als BNP Paribas die 2023 Awards als „Worlds best Bank“ and „Worlds best Bank for sustainable Finance“ verliehen wurden. Wir haben entschieden, nicht mehr in Öl- und Gasförderung zu investieren und uns stattdessen auf Sektoren mit niedrigen Emissionen zu konzentrieren. Hier planen wir, bis 2030 40 Milliarden Euro zu investieren. Auch was unsere Kunden angeht, achten wir nicht nur auf Zahlen, sondern auch auf ESG, etwas, das in Österreich sehr präsent ist. Was Wasserstoff betrifft, bin ich sicher, dass er eine wichtige Rolle spielen wird. Wir haben hierfür eine eigene Gruppe, die "Low Carbon Energy Transition Group", gegründet, unter anderem um die Entwicklung von Wasserstoff zu untersuchen und unsere Investitionen zu planen. Natürlich ist auch Wasserstoff nicht perfekt und jede Lösung hat ihre Kehrseite, aber wir als Bank versuchen hier sehr aktiv, Antworten zu finden und eine Führungsrolle einzunehmen. Es gibt viele Probleme, aber auch viele Lösungsansätze. Wir Menschen sind klug und wir machen täglich unglaubliche Fortschritte, bei denen BNP Paribas vorne mit dabei ist und auch bleiben möchte. 

Propos recueillis par Virginie Van Reepinghen et Laura Demol. Cette entretien est disponible en français sur www.cdfa.at/news